

Newsletter Nr. 5 (29.07.2020)

Wasservögel

Im Stellwerk Mensch | Natur | Technik können im ersten Stock über die alten Stellhebel die Tafeln an der Außenwand aufgeklappt werden. Eine der Tafeln zeigt, dass der Rhein ein wichtiges Überwinterungsgebiet für die Zugvögel ist. Diese kommen aus dem Norden Europas.

Hierzu gehören auch verschiedene Wasservögel, wie zum Beispiel Schellente oder Gänsesäger. Doch es gibt auch viele Arten unter den Wasservögeln, die unsere Gewässer im Sommer besiedeln und teilweise das ganze Jahr über am Inselrhein bei Bingen bleiben.

Gerade diese Arten sind vielen Naturfreunden bekannt. Wir wollen eine kleine Auswahl davon in unserem Newsletter vorstellen und Sie dazu anregen, den Rhein oder den Teich im nahegelegenen Park für einen Entdeckungs-Spaziergang zu nutzen.

Im zweiten Teil des Newsletters haben wir ein kleines Quiz für Kinder und Spielideen für Familien vorbereitet.

1. Die Nilgans



Nilgans (Foto: Helge May / NABU)

Wer hat nicht schon einmal die auffällig gezeichnete Nilgans bei einem Besuch im Park am Mäuseturm oder an anderen Stellen des Rheinufers gesehen? Mit ihrer „Räuber-Maske“ ähnlichen Zeichnung um die Augen

und den rostbraunen Farben ist sie ein auffälliger Neuzugang in den Parkanlagen und an den Flussufern.

Woher kommt sie eigentlich?

Die Nilgans ist im 20. Jahrhundert aus Gefangenschaft niederländischer Zooanlagen entwischt. Schnell hat sie sich dann auch bei uns verbreitet. Ursprünglich ist sie, wie der Name schon vermuten lässt, in Afrika südlich der Sahara und entlang des Nils beheimatet.

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie spät im Herbst noch Nilgänse mit jungem Nachwuchs sehen. Es wurden schon öfter Brutpaare im Zeitraum September - November von Naturfreunden gesichtet

2. Die Graugans



Graugans (Foto: Frank Derer / NABU)

Aus der Ferne betrachtet sind verschiedene Gänse manchmal für das ungeübte Auge schwer zu unterscheiden. Doch genau betrachtet sind die Merkmale von Graugans und Nilgans sehr deutlich zu erkennen.

Die Graugans ist hauptsächlich grau, mit leichten Brauntönen im Rückenbereich. Ihr fehlt vor allem die auffällige Zeichnung um die Augen und den Hals.

Sicher haben Sie schon einmal morgens große Fluggruppen von Gänsen mit lauten Rufen vom Rhein ins „Landesinnere“ fliegen sehen.

Dies sind oft Graugänse, die auf die benachbarte Wiesen und Felder fliegen um dort zu grasen. Denn einen großen Teil ihrer ausschließlich pflanzlichen Nahrung nehmen diese Tiere an Land zu sich.

3. Der Höckerschwan



Höckerschwan (Foto: Frank Derer / NABU)

Seinen Namen hat der Höckerschwan von seinem Höcker an der Schnabelbasis. Der Höcker ist beim Männchen größer als beim Weibchen.

Schwäne sind keine von Natur aus aggressiven Vögel, doch wenn ein Schwan Rivalen im Brutrevier sieht oder sich bedroht fühlt, stellt er seine imposanten Flügel hoch und schwimmt mit zurückgelegtem Hals auf den Gegner zu.

Wenn Sie einen brütenden Schwan beobachten wollen, sollten daher Sie immer einen respektvollen Abstand halten. Hier kann man ihm schön beim Brüten zusehen: [Brütender Schwan](#)

Der Höckerschwan ernährt sich vorwiegend von Wasserpflanzen, aber auch Kleintieren im Wasser wie Muscheln, Schnecken und Wasserasseln, die er vorwiegend mit den Wasserpflanzen aufnimmt. Mit seinem langen Hals gründelt er im See oder Fluss nach diesen Wasserpflanzen und zupft sie heraus.

Im Winter werden oft große Gruppen von Schwänen auf den Wiesen gesichtet. Sie halten sich dann viel an Land auf, um dort zu grasen wenn sie im Wasser nicht mehr ausreichend Nahrung finden.

4. Die Stockente



Vorne: Männchen Stockente; hinten: Weibchen Stockente (Foto: Frank Grawe / NABU)

Stockenten sind die bekannteste und zahlreichste Entenart. Sie sind bei der Wahl ihrer Nahrung und ihrer Brutstätten flexibel und passen sich daher unterschiedlichen Lebensbedingungen schnell an.

In Stadtgebieten brüten Stockenten auch schon einmal auf Balkonen oder Flachdächern. In der Nähe von Gewässern brüten sie überall, wo sie Deckung finden. Dies kann das Ufergebüsch und Gestrüpp sein oder auch eine Baumhöhle.

Die Stockenten ernähren sich zwar meist vegetarisch, fressen aber auch Würmer, Kaulquappen und kleine Weichtiere.

Wenn die Jungen flügge sind, fliegen die Stockenten oft auf nahe gelegene Wiesen oder Felder um dort Nahrung zu finden. Auch im Winter finden die Stockenten genug zu fressen bei uns und bleiben hier.

Das unterschiedliche Gefieder der Stockenten macht die Unterscheidung von Weibchen und Männchen leicht (siehe Foto oben). Nur im Spätsommer sieht das Männchen fast so aus wie das Weibchen. Es trägt dann sein sogenanntes „Schlichtkleid“.

5. Der Kormoran



Kormoran (Foto: Frank Derer / NABU)

Der Kormoran ist ein auffälliger Wasservogel. Jeder Beobachter kennt den Anblick, wie er mit ausgebreiteten Flügeln auf den Kiesbänken des Rheins steht.

Warum tut er das? Die Antwort ist, dass er mit dieser Stellung sein Gefieder trocknet.

Der Kormoran ist ein ausgezeichneter Fischjäger und Taucher. Er kann über 15 Meter tief tauchen und länger als 60 Sekunden unter Wasser bleiben.

Er ist unter Wasser so beweglich, weil sein Federkleid nicht ganz wasserdicht ist und den Auftrieb dadurch vermindert. Es saugt sich ein wenig mit Wasser voll und gibt dafür dem Kormoran Tiefe beim Tauchen.

Hat er seinen Hunger mit Fischen gestillt, so trocknet er seine feuchte Federpracht in der Sonne und im Wind.

Kormorane sind auch im Winter bei uns zu beobachten. Sie sind sogenannte Teilzieher. Das heißt, es gibt Populationen, die in den Süden ziehen, aber auch viele, die das ganze Jahr am Standort bleiben.

Wasservögel sind Wildtiere

Die Wasservögel sind uns bei unserem Spaziergang immer sehr nahe und wir betrachten sie oft quasi als Haustiere.

Doch sollten wir nie vergessen, dass sie wilde Tiere sind und auch den Gesetzen der Natur unterworfen sind.

So darf man in ihren Nahrungskreislauf nicht durch Fütterungen eingreifen. Die Wasservögel hören aus Instinkt nicht auf zu fressen, auch wenn sie satt sind.

Daher verfetten sie beim übermäßigen Fressen von Brotresten und sie vertragen es auch nicht, da Brot zu viele Gewürze wie z.B. Salz hat.

Die Reste des Futters locken Ratten und Ungeziefer an.

Die meisten der hier vorgestellten Wildvögel unterliegen auch dem Jagdrecht. Hierzu erfahren Sie mehr auf dieser Seite: [Jagdrecht](#)

Genießen Sie den Anblick eines majestätisch schwimmenden Schwans oder einer schnatternden Ente bei der Balz. Es ist auch ohne das Zuwerfen von Brot oder Kuchen immer wieder ein schöner Anblick.

Wir freuen uns, wenn Sie bei Ihrer nächsten Erkundung einige der Wasservögel, die wir vorgestellt haben, entdecken und dabei auch etwas Spaß haben.

Für die Vertiefung Ihrer Kenntnisse über die Wasservögel schicken wir Ihnen kostenlos einen kleinen Naturführer zu. Bei Karin.Czichy@NABU-Rheinauen.de können Sie diesen anfordern.

Spiele-Tipps und Ideen für Familien mit jüngeren Kindern.

Nachdem wir Ihnen die Wasservögel vorgestellt haben, geben wir Ihnen nun ein paar Ideen, die Sie mit Ihren Kindern beim Spaziergang am Rhein spielen können:

1. Das Quiz über Wasservögel.

Spielen Sie mit Ihren Kindern das Expertenquiz. Die richtigen Lösungsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen ein Lösungswort

Warum taucht der Schwan seinen Kopf tief in das Wasser?

A) Ihm ist warm und er kühlt sich ab.

R) Er zupft Wasserpflanzen vom Boden des Flusses und frisst sie

Warum haben Enten und Schwäne so flache und breite Füße?

B) Damit sie nicht so schnell umfallen.

H) Mit den breiten Füßen können sie besser schwimmen

Wie kannst Du bei den Stockenten Männchen und Weibchen unterscheiden?

E) Das Männchen hat einen grünlich schimmernden Kopf, das Weibchen ist braun.

C) Das Weibchen schnattert die ganze Zeit, das Männchen ruft nur selten.

Was fressen Graugänse?

D) Mäuse und Frösche.

I) Pflanzen und Gras

Warum heißt der Höckerschwan so?

N) Er hat einen Huppel, genannt Höcker, über seinem Schnabel

E) Er hockt gerne auf der Wiese.

Wenn Sie am Fluss entlanggehen können Sie sich, je nachdem was Sie gerade mit den Kindern beobachten, als Quizmaster(in) versuchen und sich eigene Fragen ausdenken.

Übrigens: RHEIN ist das Lösungswort

2. Das „Ich sehe was, was du nicht siehst“ Spiel als Naturquiz.

Suchen Sie sich beim Beobachten der Tiere und Pflanzen ein markantes Tier oder eine auffällige Pflanze aus, zum Beispiel einen Schwan, der gerade vorbei schwimmt.

Dann rufen Sie: „Ich sehe ein Tier, das du nicht siehst und das ist weiß“

Dann muss schnell die Antwort des Kindes kommen, sobald es den Schwan auch entdeckt. Bei zwei Kindern ist es dann ein spannender Wettkampf untereinander.

3. Das „Wer sieht zuerst“ Spiel

Zeigen sie zu Hause an einem Regentag den Kindern verschiedene bekannte Tiere oder Pflanzen, die es am Rhein gibt. Dazu können Sie Fotos im Internet verwenden z.B. auf den NABU Seiten oder auch bei Wikipedia.

Beim nächsten Spaziergang heißt es dann: „Wer zuerst die Stockente sieht hat gewonnen“

Im Frühling kann es dann auch die erste Blume oder im Winter ein verlassenes Vogelneest im Baum sein.

Hier haben Sie Möglichkeiten, Ihre Phantasie mit der Natur spielen zu lassen und sich Fragen spontan auszudenken. Die Kinder gehen dann mit der spannenden Erwartung in die Natur, was es Neues zu sehen gibt und die Aussicht auf eine kleine Belohnung spornt auch an.

4. Schwan falten, Origami

Folgen Sie dem Link, dann können Sie sich mit Ihren Kindern im [Schwan-Origami](#) versuchen.

Bleiben Sie naturverbunden und nutzen Sie Ihre freie Zeit für einen kleinen Ausflug ans Wasser, der viele spannende Entdeckungen bereit hält.

Bis zum nächsten Mal

Ihr Newsletter Team